



Leonardo Da Vinci Project „Bricklayer“

TRANSNATIONALE SYNTHESE VON MAURERQUALIFIKATIONEN

Michaela Brockmann

Linda Clarke

Christopher Winch

1. Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden Empfehlungen hinsichtlich der Entwicklung eines gemeinsamen Rahmens für den Vergleich von Maurerqualifikationen im Europäischen Qualifikationsrahmen formuliert. Er basiert auf nationale Berichten über den Maurerberuf in Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande und Polen und bewertet die Möglichkeiten zur Angleichung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen der Maurerqualifikationen an den EQF, die sektoralen Rahmen und wo möglich die nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Zunächst werden die wichtigsten Merkmale der Maurerqualifikationen in den acht Länder zusammengefasst. Anschließend werden die Struktur und die Zielsetzungen des EQF besprochen. Die Organisation der NQR in den jeweiligen Ländern wird beschrieben und der vorgeschlagene sektorale Qualifikationsrahmen (SQR) für den Bausektor und dessen Bedeutung für den Vergleich von Maurerqualifikationen werden untersucht. Abschließend werden die Probleme beim Anstellen von Vergleichen und bei der grenzüberschreitenden Anerkennung von Qualifikationen erörtert, einschließlich der Einrichtung von "Zones of Mutual Trust" (ZMT, "Gegenseitige Vertrauenszonen") unter Berücksichtigung der Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen den Qualifikationen in den acht Ländern.

Der vorliegende Bericht ist unter Berücksichtigung der Perspektiven der europäischen Bauwirtschaft für das kommende Jahrzehnt zu lesen. Generell erwartet man, dass die Beschäftigungslage im Bausektor relativ stabil bleiben wird. Das Vorhersagen der erforderlichen Befähigungsebenen ist viel schwieriger, nicht zuletzt, weil Qualifikationen oft (siehe dazu den Cedefop-Bericht (2010, S. 54) und EU 2010a) als Nachweis von Kenntnissen (oder "Skill" in der üblichen, aber einigermaßen irreführenden Terminologie) benutzt werden. Dies stellt ein Problem dar, weil die erforderlichen Qualifikationen ungeachtet der zu- oder abnehmenden Nachfrage nach Kenntnissen zunehmen können. Ein weiteres Problem ist die politische Orientierung in der Europäischen Union (EU), wobei die Anerkennung früherer Lernerfahrungen gefördert wird (EU 2010b, c). Während des Berufs erlangte Kenntnisse lassen sich nur schwer in Qualifikationen zum Ausdruck bringen, wenn Qualifikationen zugleich auf Grund von erfahrungsgemäß erworbenen Kenntnissen zugewiesen werden. Der Bericht "Future Qualifications and Skills Needs in the Construction Sector" ("Künftig erforderliche Qualifikationen und Fertigkeiten im Bausektor") gibt aber einen wichtigen Hinweis über

die Art der künftigen Nachfrage und behauptet, dass in zunehmendem Maße Planungs- und Managementfertigkeiten gefragt sein werden, "mehr selbstständiges Tätigwerden mit sich selber organisierenden Arbeiterteams mit größerer Selbständigkeit bei der Erledigung der Aufgaben" und Zusammenarbeit mit anderen zur Realisierung der Ziele (DTI 2008, S. 23).

Die Maurerqualifikationen in den acht untersuchten Ländern kennzeichnen sich durch erhebliche Unterschiede. Der EQR teilt die Qualifikationen auf Grund von Kenntnissen, Fertigkeiten (oder dem breiteren Begriff "Knowhow") und Selbständigkeit/Verantwortung ein. Dieser Rahmen muss den sektoralen und berufsbezogenen Merkmalen angepasst werden, um sinnvolle Maurerqualifikationen herbeizuführen, einen Vergleich zwischen den Ländern zu ermöglichen und die gegenseitige Anerkennung nicht nur der Qualifikationen selber sondern auch der in einem bestimmten Bereich gesammelten Erfahrungen zu ermöglichen (EU 2010b).

Aus dem Vergleich der Maurerqualifikationen in den acht Ländern - insbesondere die erledigten manuellen und nicht-manuellen Aufgaben - zeigt sich, welche Bautätigkeiten in den jeweiligen nationalen Qualifikationen beschrieben werden, die Art der erledigten und auf Fertigkeiten basierenden Aufgaben, transversale zusätzliche Befähigungen wie Planung und Kommunikation und nicht zuletzt die erforderlichen Projektverwaltungsfertigkeiten.¹ Aufgaben wie Planung, Koordinierung und Evaluierung kommen auf verschiedene Art und Weise zum Ausdruck und können nicht einer einzigen spezifischen Aufgabe zugewiesen werden (Ryle 1979). Sie sind wichtig um zu verstehen, in welchem Maße die Maurer selbständig arbeiten können, und deshalb auch um zu verstehen, in welchem Maße die Maurer am Arbeitsplatz beaufsichtigt werden müssen. Tabelle 1 beschreibt den Iststand anhand einer Übersicht der Maureraufgaben im Arbeitsmarkt. Auch die von Cedefop durchgeführte Untersuchung (2010, S. 14) prophezeit eine zunehmende Betonung transversaler Fertigkeiten (wie Planung, Kommunikation und Koordinierung) zwischen dem Jahre 2010 und dem Jahre 2020.

Tabelle 1: Umfang der Maureraufgaben in acht Ländern

Land	Teilsektoren	Manuell	Nicht-manuell
Dänemark	Neubau Stadtsanierung Renovierung Reparatur/Instandhaltung Großbauprojekte (mit vorfabrizierten Baukomponenten)	Verlegen von Steinen und Blöcken Ausbohlen, fliesen Dacharbeiten Fugen Verputzen Fassenverkleidung Gerüstbau Dämmarbeiten Tischlerei	Planung Qualitätssicherung Kommunikation mit Kunden Anwendung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Arbeiten auf Grund technischer Zeichnungen Zusammenarbeiten mit Akteuren auf der Baustelle / im Gewerbe
Belgien	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Renovierung Reparatur/Instandhaltung	Bauarbeiten unter Anwendung von Steinen, Blöcken und Beton Putzarbeiten Klempnerei Schalung Fliesen Gerüstbau Fugen Verleimen Fassade Dämmarbeiten Holzbearbeitung Fahren	Die Arbeit planen, einschließlich Bestellen von Baustoffen, Beurteilung der Beschaffenheit der Baustoffe, technische Zeichnungen lesen und vorbereiten, Lieferanten kontaktieren Anwendung von und Überprüfung der Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Qualitätskontrolle, einschließlich Einhaltung von Fristen, Weiterleitung von Anfragen der Kunden, Umgang mit Arbeitserlaubnissen Kommunikation mit Kunden, Bauunternehmern und Arbeitnehmerkollegen
Polen	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Renovierung Reparatur/Instandhaltung	Maurerarbeiten Putzarbeiten Ausbau Ausbohlen, fliesen Steinmetzarbeiten Beton machen Tischlerei Beaufsichtigung Verbinden Abflussrohre und Stürze machen Einschalen Dämmarbeiten Beschriften	Die Arbeit planen, einschließlich Beurteilung der Beschaffenheit der Baustoffe, Einrichtung Anwendung von und Überprüfung der Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Qualitätssicherung Kommunikation mit Arbeitnehmerkollegen, Kunden und Bauunternehmern (Niveau 3) Ausbildung von Arbeitnehmerkollegen (Niveau 3)

Deutschland	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Renovierung Reparatur/Instandhaltung	Bauarbeiten unter Anwendung von Steinen, Blöcken und Beton Putzarbeiten Ausbau Einschalen Dämmarbeiten Gerüstbau Auch: Erdarbeiten	Planung Qualitätssicherung Kommunikation mit Kunden Verträge abschließen und die Arbeiten durchführen Einrichtung Beurteilung und Auswahl von Baustoffen Technische Zeichnungen lesen und vorbereiten Messen Anwendung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Arbeiten auf Grund technischer Zeichnungen Zusammenarbeiten mit Akteuren auf der Baustelle / im Gewerbe
Frankreich	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Renovierung Reparatur/Instandhaltung	Bauarbeiten unter Anwendung von Steinen, Blöcken, Beton und präfabrizierten Baukomponenten Verputzen Gerüstbau Einschalen Beton machen Rohre installieren	Arbeit planen, einschließlich einstehen für Verfügbarkeit von Baustoffen, Lieferanten kontaktieren, Aufsicht und Einrichtung, Vorbereiten und Lesen technischer Zeichnungen Anwendung von und Überprüfung der Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Qualitätssicherung Verarbeitung der Bauabfälle Kommunikation mit Kunden, Bauunternehmern und Arbeitnehmerkollegen
Niederlande	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Reparatur/Instandhaltung Renovierung - spezialisierte Qualifikation Niveau 3	Bauarbeiten unter Anwendung von Steinen, Blöcken und Beton Fugen Dämmarbeiten Verleimen Beton machen (spezialisierte Qualifikation - Neuaufbau Niveau 3)	Arbeiten planen und vorbereiten, einschließlich an Hand von technischen Zeichnungen arbeiten Anwendung von und Überprüfung der Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Kommunikation und Zusammenarbeit mit Arbeitnehmerkollegen Auf Niveau 3: Unterrichtung der Mitglieder der Bauteams Qualitätssicherung Rücksprache mit Dritten Beaufsichtigung der Fortschritte Berichterstattung an die Unternehmensleitung
Italien	Bau von Häusern, Instandhaltung und Renovierung Erdarbeiten,	Maurerarbeiten (Pfeiler, Säulen, Bogen, Mauerwerk, besondere Beschichtungen, Brüstungen, Tonnengewölbe, Überdachungen, Kuppelgewölbe, gotische Gewölbe, Treppen, Steinbogen, Marmor, Ziegel), Einbau von Fensterbänken und Fensterpfosten, Installieren von Geländern und Brüstungen, sowohl in Stein wie in Eisen.	Unklar
England	Bau von Häusern Bau von gewerblichen Gebäuden Renovierung Reparatur/Instandhaltung	Bauarbeiten unter Anwendung von Steinen und Blöcken Hilfsmittel für Beförderung und Handhabung	Organisation Arbeiten auf Grund technischer Zeichnungen Auswahl von Baustoffen, Komponenten und Ausrüstung Anwendung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften Einhalten wirksamer Arbeitsmethoden Kommunikation mit Arbeitnehmerkollegen

Die Länder weisen weitgehende Übereinstimmung auf, wenn es sich um die betroffenen Teilsektoren handelt. In den meisten Ländern haben Maurer eine weit gefasste Aufgabenstellung. Hinsichtlich der nichtmanuellen Aufgaben gibt es viele Ähnlichkeiten mit Ausnahme von England und Italien (wo die Lage unklar ist). Allerdings ist die Sachlage hinsichtlich der erforderlichen Kenntnisse komplizierter (siehe dazu Tabelle 2):

- Mit Ausnahme von England und Italien kennzeichnen die Qualifikationen durch allgemeinbildende Elemente.
- Dänemark ist das einzige Land, das erhebliche Kenntnisse über das Gewerbe voraussetzt. In den meisten Ländern beschränkt man sich nur auf relevante Auskunft über Sicherheit und Gesundheitsschutz und sonstige gesetzliche Vorschriften.
- Berufliche Kenntnisse sind wichtig (ganz abgesehen von den nationalen Unterschieden) in allen Ländern außer in England, Italien und den Niederlanden. In England wird die formale Studienrichtung der Maurerbildung eindeutig gekürzt.

Tabelle 2: Arten und Umfang der Kenntnisse

	Allgemeinbildung und berufliche Spezialisierung	Betriebszweig	Berufliche Kenntnisse (Umfang)
Deutschland	Deutsche Sprache Wirtschaftswissenschaft Sozialwissenschaften Mathematik Technisches Zeichnen	Arbeitsrecht Sicherheit und Gesundheitsschutz Umweltschutz	Übernahme von Aufträgen; Beaufsichtigung der Bauarbeiten; Arbeitsplanung und Arbeitsschema; Einrichtung, Sicherung und Aufräumen von Baustellen; Überprüfung, Lagerung, Auswahl von Baustoffen; Zeichnungen lesen und anwenden, selbst Zeichnungen machen; Messungen vornehmen; System für Qualitätssicherung und Berichterstattung; Holzbauteile machen; Beton; Dämmung, Putzarbeiten, Bodenbelag von Gebäuden, Bepflastern, Bauen von Trockenkonstruktionen ohne Mörtel; Einrichtung von Baugruben und Gräben, Straßenbau, Wasserversorgung und Kanalisation.
Dänemark	Dänische Sprache Sozialwissenschaften IKT Mathematik Technisches Zeichnen	Arbeitsumwelt Baustoffe Entwurf Unternehmerische Fähigkeiten und Innovation Produktgestaltung und Dienstleistung	Fliesen; Bodenbelag; Zeichnungen vorbereiten und auf Grund von Zeichnungen arbeiten; Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen; mauern und Oberflächenbehandlung, mathematische Kalkulationen; Gerüstbau; Arbeitsplanung, einschließlich Kontakt und Rücksprache mit Kunden; mit anderen Beteiligten am Arbeitsprozess zusammenarbeiten; Entwurfkonzepte; Sicherheit und Gesundheitsschutz; Dämmungsarbeiten; Maurerarbeiten; Bedachung; Planung
Belgien	Muttersprache Mathematik Technisches Zeichnen	Ja	Elementares Mauerwerk; Stahlfundierung; oberirdisches Mauerwerk; elementare Betonkonstruktionen; Fundierungsarbeiten und Kanalisation; Fassade; Betonkonstruktionen.
Polen	Wirtschaftswissenschaft Sozialwissenschaften Elementare IKT Mathematik Polnische Sprache Technisches Zeichnen	Arbeitsrecht Sicherheit und Gesundheitsschutz Baustoffe Unternehmerische Fähigkeiten	Organisation und Planung der Arbeit; Baustoffe, Werkzeuge und Ausrüstung; Erdarbeiten; Steinwände; Decken, Stürze und Gesimse; Tischlerei und Eisen; Beton machen; Putzarbeiten; Fugen; Reparaturarbeiten; Abbrucharbeiten
Niederlande	Niederländische Sprache Englische Sprache Mathematik	Nein	Verlegen von Steinen; verleimen
Frankreich	Französische Sprache Eine Fremdsprache Geschichte Geographie Staatsbürgerkunde Sport Technisches Zeichnen	Arbeitsrecht Sicherheit und Gesundheitsschutz	Vorbereitung der Arbeit; Organisation des Arbeitsplatzes; Installieren einer Struktur; Verarbeitung von Bauabfällen; Gerüstbau; Schalenkonstruktion mit Blöcken und Steinen; Mauerwerk; Armierung; Einschalen; Beton; Bauteile; verputzen und wasserdicht machen; Rohrleitungen; Ausrüstung in gutem Zustand alten; Informationsaustausch
England	Funktionelle Fertigkeiten (Lesen und Schreiben, Rechnen, IKT)	Sicherheit und Gesundheitsschutz Umweltschutz	Verlegen von Steinen: Einhaltung der allgemeinen Sicherheit auf der Baustelle; Einhaltung wirksamer Baustellenpraktiken; Hilfsmittel für Beförderung und Handhabung; Errichtung einer Mauerwerkstruktur; Organisation einer Mauerwerkstruktur
Italien	Italienische Sprache, italienische und EU-Vorschriften IKT	Sicherheit und Gesundheitsschutz	Wechselt je nach der Region

Hinsichtlich der Verwaltung von Maurerqualifikationen (siehe Tabelle 3) fallen sowohl Ähnlichkeiten wie Unterschiede auf, die für die Erarbeitung eines gemeinsamen Rahmens relevant sind:

- Die Trägerschaft der Sozialpartner in allen Ländern, außer in England und Polen.
- Öffentliche Finanzierung oder Finanzierung mittels Beiträgen in allen Ländern.

- Gewerblicher Arbeitsmarkt für Maurer in allen Ländern außer in England und Italien und nur in gewissem Maße in Frankreich und den Niederlanden.

Tabelle 3: Strukturen für die Verwaltung der Qualifikationen

	Durch Sozialpartner / Arbeitgeber organisiert	Finanzierung	Auf Landesebene / auf regionaler Ebene	Verantwortlich für die Festlegung der Qualifikationen	Bildungsmodell (traditioneller Arbeitsmarkt, OLM) gegenüber Produktionsmodell (zwischen-geschalteter Arbeitsmarkt, ILM)	Handwerk gegenüber Betriebszweig	Rolle des Staates
Dänemark	Sozialpartner	Staat + Abgabe/Subvention	Auf Landesebene	Handelsausschüsse der Sozialpartner	OLM/Sektor	Ja	Bestätigung
Belgien	Sozialpartner	Staat + Abgabe/Subvention	Wichtiger regionaler Anteil	VLOR ¹ + Sozialpartner	OLM	Nein	Arbeitet Richtlinien aus
Deutschland	Sozialpartner	Staat + Abgabe/Subvention	Wichtiger regionaler Anteil	BIBB ² + Sozialpartner	OLM	Ja	Zuständigkeit und Aufsicht
Niederlande	Sozialpartner	Staat + Abgabe/Subvention	Auf Landesebene	Sozialpartner	Gemischt	Nein	Legt Vorschriften und Verfahren fest
Polen	Regierung	Staat + Bildungsfonds	Auf Landesebene	Regierung	OLM	Nein	Zuständigkeit und Aufsicht
Frankreich	Sozialpartner	Staat + Abgabe	Auf Landesebene	CPC ³ + Sozialpartner	OLM	Nein	Zuständigkeit und Aufsicht
England	Arbeitgeber	Staat + Abgabe/Subvention	Auf Landesebene	Arbeitgeber / Berufsverbände	Sektor / ILM	Nein	Meistens regierungs-unabhängige Kommissionen
Italien	Sozialpartner und Regionen	Paritätische Fonds	Auf regionaler Ebene	Regional mittels Lehren	ILM	Ja + Genossenschaften und KMU	Allgemeine Vorgehensweise, minimal

Pro Land lässt sich die Sachlage hinsichtlich Berufsbildung wie folgt zusammenfassen:

Polen fällt auf, weil die dort übliche Bildung aus einer dreijährigen Berufsbildung besteht, die eine Kombination von Unterrichtsstunden in der Schule und praktischer Erfahrung am Arbeitsplatz ist. Die Studienrichtung ist sehr breit konzipiert und umfasst einen erheblichen pädagogischen Anteil. Auch in **Belgien** besuchen 40% der Lehrlinge in irgendeiner Weise eine vollzeitige Berufsschule, während die anderen 40% den Beruf während einer Lehre oder eines Praktikums lernen. Die Grundbildung berechtigt nach vier Jahren zu einer sehr breiten Qualifikation (Maurer, Einschaler und Eisenflechter). Trotzdem ist der Unterricht völlig modular und können die Schüler sich einzig für die Maurerqualifikation entscheiden. Die Lehre dauert drei Jahre und wird mit einer Maurerqualifikation absolviert.

In den **Niederlanden** ist die Berufsbildung für Maurer in einem breiten System von Berufsfachschulen organisiert. Berufsbildungsqualifikationen können sowohl in der Schule wie mittels einer Kombination von Lernen und Arbeiten erworben werden. Mauern ist größtenteils praxisorientiert und die übliche niederländische NQR-Qualifikation des Niveaus 2 beansprucht zwei Jahre.

In **Frankreich** ist die übliche Bildung, das CAP (*Certificat d'aptitude professionnel*) in das Schulsystem integriert. Sie dauert zwei bis drei Jahre und Lehren überherrschen (75% dieser Praktika erfolgen bei einem bestimmten Arbeitgeber, 25% in einem Berufsbildungszentrum). Die Maurerqualifikation entspricht der Stufe 3 des französischen NQR.

Die **deutsche** Maurerausbildung dauert drei Jahre. Während des ersten Jahrs umfasst die Berufsbildung das gesamte Baugewerbe. Im zweiten Jahr spezialisieren sich die Lehrlinge auf einen der drei Bereiche der Bauwirtschaft (Bau, Hoch- und Tiefbau, Bauausbau). Auf diese Weise erwerben

¹ VLOR = Flämischer Rat für das Bildungswesen

² BIBB = Bundesinstitut für Berufsbildung

³ CPC = Commission nationale de la certification professionnelle

sie eine allgemeine Bauarbeiterqualifikation. Nur im dritten Jahr können sie sich weiter zum Maurer spezialisieren. Die Berufsbildung erfolgt größtenteils auf der Baustelle (4 Tage pro Woche) und in der Schule (1 Tag pro Woche). Die Lehrlinge besuchen auch einen berufsbegleitenden Lehrweg (insgesamt bis zu 37 Wochen) in Berufsbildungszentren, die aus Abgaben finanziert werden.

In **Dänemark** wird im Gegensatz zum deutschen System vielmehr eine schulische Berufsbildung betont, wobei der Lehrling am Anfang mindestens 20 Wochen in der Berufsfachschule den Unterricht besucht. Trotzdem wurden auch traditionelle Praktika eingeführt. Die Bildung dauert drei Jahre und acht Monate. Sie besteht aus zwei Stufen: Nach 2½ Jahren können sich die Lehrlinge zum Fliesenleger qualifizieren; nach der gesamten Ausbildung (3½ Jahre) können sie eine Maurerqualifikation erwerben.

Im Gegensatz dazu wird die Maurerausbildung in **England** von vielem On-the-Job-Lernen beherrscht. In diesem Zusammenhang werden bestehende Fertigkeiten mittels einer Bewertung am Arbeitsplatz anerkannt. Das "Apprenticeship" (dauert gewöhnlich zwei Jahre) umfasst die NVQ (National Vocational Qualification, Nationale Berufsqualifikation), die auf Praxiserfahrung basiert, das Construction Diploma (Baudiplom, der technische und theoretische Abschnitt) und die sogenannten "Functional Skills" (funktionelle Fertigkeiten). Diese Teile sind sehr beschränkt und werden kaum gegenseitig integriert. Die Berufsbildung der Maurer wird je länger je mehr eine schulische Ausbildung. Die Lehrlinge besuchen Kurse, um Diplome zu erwerben. Die Berufsausbildungen im Baugewerbe kennzeichnen sich durch eine ausgeprägte Abgrenzung der verschiedenen Bauberufe und das Fehlen einer gemeinsamen Grundlage. Die vorherrschende Maurerqualifikation entspricht dem englischen NVQ-Niveau 2.

In **Italien** erfolgt die üblichste Berufsausbildung zum Maurer mittels Praktika (mit einem System für Jugendliche ab 15 Jahre und einem "Berufspraktikum" für Jugendliche von 18 bis 19 Jahren). Der formalen Berufsbildung wird nur eine geringe Bedeutung beigemessen und nur wenige besuchen - auch wenn ihre Zahl zunimmt - die Praktika. Die Inhalte und die Struktur dieser Praktika werden größtenteils in regionalen Tarifverträgen festgelegt.

2. Zusammenfassung der Berufsbildung zum Maurer in den untersuchten Ländern: drei kennzeichnende Fälle

In den acht untersuchten Ländern lassen sich drei vorherrschende Berufsbildungsmodelle mit unterschiedlichen Maurerqualifikationen unterscheiden. Es gibt mehrere Unterschiede zwischen dem Betriebszweig und dem Beruf, beschränkte und breit konzipierte Aufgabenstellungen, Praxiserfahrung und schulische Ausbildung (siehe dazu Tabelle 4). Trotz dieser Unterschiede lässt die Mobilität der Arbeitskräfte im europäischen Baugewerbe vermuten, dass die arbeitssuchenden Maurer immerhin über einige Kenntnisse über die lokalen Qualifikationen verfügen und, dass viele Maurer viele Erfahrungen sammeln, die vorläufig nur beschränkt auf formalem Niveau anerkannt werden.

Tabelle 4: Kurzer Vergleich der Berufsbildung für Maurer

	Breit konzipierter Lehrplan	Allgemeinbildung und Staatsbürgerkunde	Projektverwaltungsvermögen	Schulbildung	Lernen und Arbeiten	Traditionelle Lehre (zeitbasiert)	Sozialpartner
Belgien G3	√	√	√	√	√		√
Dänemark G3	√	√	√	minimal	√	(Mindesttrasse)	√
England G1				vorherrschend	Mindesttrasse mit beschränkter Schulbildung	Mindesttrasse	
Frankreich	√	√	√	Mindesttrasse	√		√
Deutschland	√	√	√	Mindesttrasse	√		√
Italien	regionale Unterschiede					vorherrschende Trasse	
Niederlande G3		√	√ aber nur auf Niveau 3	√	√		√

Polen G2	√	√	√	√	Mindesttrasse		beschränkt
-----------------	---	---	---	---	---------------	--	------------

Die Unterschiede entsprechen den vorherrschenden Ausbildungsformen, die man findet in:

Gruppe 1 - England und Italien: Hier steht der Maurerberuf unter Druck. Das zeigt sich aus der niedrigen Wertschätzung der Berufsbildung, einem Mangel an Lehrstellen, Änderungen des Umfangs der Aufgabenstellung, der Integration in den Bildungsprozess, der Art der Sozialpartnerschaft und der Konzept von Fertigkeiten und Projektverwaltungs-fähigkeit. In Italien stellen auch die großen Unterschiede hinsichtlich der Stellung und der Qualität der Berufsbildung zwischen den Regionen ein ernsthaftes Problem dar (DTI2008, S. 29).

Gruppe 2 - Polen: Wird generell als typisches System einer Berufsfachschulbildung betrachtet, genauso wie in Frankreich (auch wenn das Beispiel des Maurers in Frankreich nicht kennzeichnend ist, weil die Lehren vorherrschen und die Sozialpartner eine ausgeprägte Rolle im Berufsbildungssystem spielen; deshalb wird Frankreich der Gruppe 3 zugeteilt). Diese Gruppe kennzeichnet sich durch eine holistische und breite Konzeption der Qualifikation und einem spezifischen Konzept der Kompetenzen in Zusammenhang mit der Entwicklung der Projektverwaltungs-fähigkeit. Im Gegensatz zu Frankreich verfügt Polen nicht über ein gut entwickeltes Sozialpartnersystem, in dem diese - einschließlich der Gewerkschaften - eine wichtige Rolle bei der Organisation und der Verwaltung der Berufsbildung spielen.

Gruppe 3 - Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland und Niederlande: Kennen das duale Berufsbildungssystem (lernen und arbeiten) (auch wenn man in Belgien eine sehr schulische Berufsbildung hat), wobei der Staat, die Arbeitgeber und die Gewerkschaften die Trägerschaft haben. Diese Länder haben eine ausgesprochene Berufsbildungsidentität und eine deutliche Ahnung von beruflichen Kompetenzen. Das Lernen erfolgt am Arbeitsplatz, in der Werkstatt und in der Klasse. Frankreich wird dieser Gruppe zugewiesen, weil das duale System von Lernen und Arbeiten die vorherrschende Berufsbildungsform für Maurer ist.

Die Systeme der Gruppe kennzeichnen sich durch eine breitgefächerte Aufgabenstellung - sodass der Ausgebildete viele technische Aufgaben im Baugewerbe meistern kann - und ihre Betonung der Allgemeinbildung und der Entwicklung der Projektmanagementfertigkeiten. Es gibt kaum Unterschiede hinsichtlich der technischen Aufgaben zwischen Belgien, Dänemark und Deutschland, aber die Aufgabenstellung des niederländischen Maurers ist beschränkter und entspricht vielmehr dem in England. Die wichtigste niederländische und englische Qualifikation wird deshalb am besten auf dem EQR-Niveau 2 angesetzt.

3. Wichtigste EQR-Elemente einschließlich Streichungen im Entwurf

Der EQR wurde im Jahre 2008 vom Europäischen Parlament angenommen. Er bildet einen "Metarahmen" zur Förderung einer gemeinschaftlichen Terminologie und ist eine gemeinsame Referenz für den Vergleich von Qualifikationen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) (Méhaut und Winch 2011). Er entspricht der allgemeinen Tendenz - die von internationalen Organisationen (insbesondere von der OECD) unterstützt wird - zur Entwicklung derartiger Rahmen auf nationaler sowie internationaler Ebene. Der EQR ist ein ausführlicher Rahmen, der die Grenzen zwischen der Berufsbildung und der Allgemeinbildung übersteigen will und auf diese Art und Weise den Zielsetzungen der europäischen Politik gerecht werden will. Der EQR entspricht auch völlig der europäischen Politik für lebenslanges Lernen und Berufsbildung, dabei ohne Unterschied die auf Grund Elementar- und weiterführender Schulen oder von Weiterbildung erworbenen Qualifikationen berücksichtigend. Gemäß der europäischen Terminologie und Empfehlungen geht der EQR noch weiter, indem er Qualifikationen anstrebt, die die mittels "formaler", "informaler" und "nichtformaler" Bildungsformen erworbenen Kenntnisse anerkennen. Dazu und auch wegen des Scheiterns früherer europäischer Versuche zur Einrichtung eines Systems von äquivalenten Qualifikationen basierte man den EQR auf den Lernergebnissen. Es bereitet dem Input-Output-Konzept ein Ende (Zahl der Bildungsjahre, Zahl der Berufsbildungsstunden (Input) und - beispielsweise - ein Examensausweis, in dem die Kenntnisebene angegeben wird (Output)).

Tabelle 5 zeigt, dass die Entwurfmerkmale des EQR die Realisierung zwei ausdrücklicher Zielsetzungen herbeiführen sollten.

1. "Horizontale" Vergleichbarkeit von Qualifikationsstufen zwischen Ländern, die angeblich für die Mobilität des Lehrlings und der Arbeitsmarktmobilität erforderlich sind und als Grundlage des ECVET, des Europäischen Kreditpunktesystems für die berufliche Bildung, benutzt werden.
2. "Vertikale" Vergleichbarkeit, die eher die landeseigenen Überlegungen hinsichtlich des lebenslangen Berufsunterrichts und vertikale Trassen von der einen Qualifikation zur anderen (wie im französischen oder niederländischen System) berücksichtigt.

Eine dritte Zielsetzung des EQR ist eigentlich implizit und betrachtet die Position "im Arbeitsmarkt", die als Instrument für die Arbeitnehmermobilität dargestellt wird und den Vergleich von Qualifikationen und beruflichen Fertigkeiten erleichtern sollte. In diesem Zusammenhang werden "Kompetenzen" formuliert auf Grund eines Konzepts der Selbständigkeit, der sich auf die Selbständigkeit im Lernprozess und auch die Selbständigkeit am Arbeitsplatz bezieht.

Tabelle 5: Übersicht des Europäischen Qualifikationsrahmens: kognitive Fertigkeiten

Niveaus	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen (Selbständigkeit und Verantwortung)
Niveau 1 (niedrigst)			
Niveau 2			
Niveau 3			
Niveau 4			
Niveau 5			
Niveau 6			
Niveau 7			
Niveau 8 (Hochschulabschluss)			

Es geht um einen "Metarahmen" aus den folgenden Gründen:

- Verschiedene NQR können verglichen werden (allerdings unter Berücksichtigung einer gewissen Flexibilität im Sprachgebrauch);
- Alle Qualifikationen können - ungeachtet ihrer Art, ihres Ziels und ihres Ursprungs - aufgenommen werden;
- Der EQR beabsichtigt die Entwicklung einer Politik für Allgemein- und Berufsbildung, geht aber weiter und strebt die Umsetzung des alten Ideals der "Freizügigkeit der Arbeitnehmer" an.

Wie funktioniert der EQR?

Der EQR will nicht unbedingt Kompetenz zertifizieren, denn er versteht sich als übergreifender Rahmen und ist deshalb ein indirektes Instrument für den Vergleich von Qualifikationen in verschiedenen Ländern. Wenn zertifizierte Lernerfahrungen als Lernergebnisse in einem NQR verdeutlicht werden können, sollte es möglich sein, zwei oder mehr Qualifikationen mit dem EQR-Rahmen zu vergleichen und zu untersuchen, in wieweit sie gleichwertig sind. Wenn nationale Qualifikationen selbst auf Lernergebnisse basieren und der Struktur des EQR entsprechen, wird ein Vergleich viel einfacher. Trotzdem ist das Konzept "Lernergebnisse" problematisch und kann es auf verschiedene Art und Weise ausgelegt werden. Wie bei den NVQ in England zum Beispiel, dass wenn jemand eindeutig die Fähigkeit hat, bestimmte Aufgaben unter Arbeitsplatzbedingungen zu erledigen, er/sie dementsprechend anerkannt werden sollte, ungeachtet wie er/sie die Fertigkeiten erworben hat - am Arbeitsplatz, in der Werkstatt oder in der Klasse. Ausschlaggebend dabei ist die Reihe von Deskriptoren, die die auf Grund von Diplomen, Zeugnissen oder Zertifikaten garantierten Kompetenzen beschreiben. Diese Beschreibung der "Lernergebnisse" ist aber sehr spezifisch und entspricht nicht der breiteren Bedeutung, die diesem Begriff oft zugemessen wird (Brockmann et al. 2008a).

Sowohl der EQR wie die NQR sind ähnlich, weil sie eine Matrix vertikaler und horizontaler Klassifizierungen von Qualifikationen auf Grund kognitiver Merkmale (Spalten) und Niveaus einer akademischen Hierarchie (Reihen) benutzen. Vergleiche zwischen nationalen Qualifikationen erfolgen, indem zwei oder mehr Qualifikationen in Reihen in der EQR-Matrix lokalisiert werden. Wenn der Platz in der Reihe mit den nationalen Qualifikationen übereinstimmt, geht man davon aus, dass das Qualifikationsniveau gleichwertig ist (Tabelle 5). Auf diese Weise ermöglicht der EQR den Vergleich von nationalen Qualifikationsrahmen.

Weil der EQR weitgehend die Lernergebnisse berücksichtigt, sollte er auch zertifizierte Lernergebnisse umfassen, die mittels APEL (Accreditation of Prior and Experiential Learning = Anerkennung früherer Lernerfahrungen) - d. h. von einem formalen Lernprozess abweichend - und mittels herkömmlicher Bildungswege erworben wurden. Der Begriff "Lernergebnisse" wird aber oft als "Norm" benutzt: eine Reihe von Kriterien für die Ermittlung der Fortschritte im Rahmen einer Studienrichtung und eine Grundlage für die Erarbeitung von Bewertungsinstrumenten (Brockmann et al 2008a; Allais et al 2009). Diese Instrumente können bewerten, in wie weit ein Bewerber einen Studienweg beschreitet, die Norm erfüllt (Coles 2007).

Ein mehrsprachiges Konzept - was in der Übersetzung verlorengehen kann

Der EQR liegt in allen in der EU verwendeten Sprachen vor und dies führt zu Übersetzungs- und Auslegungsproblemen. Im Englischen beispielsweise kann die vertikale Unterteilung in "Knowledge", "Skill" und "Competence" in einem typischen englischen Kontext benutzt werden. Das Risiko besteht darin, dass man nicht die erheblichen Unterschiede zwischen diesen Begriffen in den jeweiligen Ländern erkennt:

Knowledge: Das Englische unterscheidet nicht explizit zwischen systematischen und nichtsystematischen "Knowledge", während im Deutschen zwischen "*Wissen*" (systematische Kenntnisse) und "*Kenntnis*" (nichtsystematische Kenntnisse) unterschieden wird. Trotzdem benutzt man in der deutschen Version des EQR "*Kenntnis*" für "Knowledge", auch wenn im deutschen NQR der Begriff "*Wissen*" benutzt wird.

Skill: Dieser englische Begriff ist bekanntlich sehr dehnbar. Es geht von der Idee aus, dass jedem zur Erledigung einer bestimmten Aufgabe fähig ist und berücksichtigt nicht die Breite oder die berufliche Fertigkeit wie beispielsweise "*berufliche Handlungsfähigkeit*" im Deutschen oder "occupational action capacity". Im Deutsch wird auch zwischen einer "Metafertigkeit" wie der Planungs- oder Koordinierungsfähigkeit - was "*Fähigkeit*" genannt wird - einerseits und aufgabengebundenen "*Fertigkeiten*" andererseits unterschieden. Die Feinheiten der Einteilung von "Knowhow" - einem angemesseneren Begriff wie "Skill" - gehen in den Übersetzungen des EQR verloren. Dies stellt ein wichtiges Problem dar, denn die für die Bauarbeiter in den kommenden zehn Jahren vorausgesagten Fertigkeiten beziehen sich ausgerechnet auf die Tatsache, dass sie sich nicht auf die reine Erledigung einer bestimmten Aufgabe ("Skills") beziehen, sondern auf eine umfassende Reihe unterschiedlicher Aktivitäten, die für die erfolgreiche Ausführung eines Projekts ("*Fähigkeiten*") notwendig sind (DT2008, S. 23).

Competence ist der komplizierteste Begriff und er führt am häufigsten zur Verwirrung. Der EQR beschrieb sich selbst ab und zu als einen "Rahmen von Kompetenzen" (EU 2010c), aber der Inhaber einer Qualifikation muss bestimmte - mehr oder weniger integrierte - Merkmale in den drei Spalten der Tabelle 5 nachweisen können. Auf diese Weise beweist er, dass er die Lernergebnisse erworben hat, die Kenntnisse, Fertigkeiten, Selbständigkeit und Verantwortung umfassen. Der englische Begriff "competence" und die entsprechenden Begriffe in den anderen Sprachen - zum Beispiel "*Kompetenz*" im Deutschen und "*compétence*" im Französischen - haben eine genau abgegrenzte Bedeutung im Kontext der Berufsbildung. Der englische Begriff verweist auf ein bestimmtes Niveau des Erwerbens einer Fertigkeit oder einer Reihe von Fertigkeiten. Er verweist nicht auf die persönliche Selbständigkeit oder das Urteilsvermögen, wie dies beispielsweise gemäß den niederländischen, französischen und deutschen Begriffen erlernt wird (Winch 2011; Brockmann et al 2008b; Brockmann et al 2008c).

Im Gegenteil, die Idee selbständiger handelnder Arbeitnehmer, die ihre eigene Arbeit planen, kontrollieren und koordinieren können, ist sehr unterschiedlich je nach der Position in der Verwaltungshierarchie, was unter "Selbständigkeit und Verantwortung" in der dritten Spalte der EQR-Matrix verstanden werden kann (siehe dazu Tabelle 5). Dies hat weitreichende Folgen für den Vergleich von Maurerqualifikationen, denn - wie wir bereits festgestellt haben - sind die Merkmale in mindestens sechs der acht untersuchten Ländern wichtig und werden sie auch im kommenden Jahrzehnt immer wichtiger werden.

Eine weitere kritische Auslassung im Rahmen ist der Umfang. Dies wird große Probleme herbeiführen, wenn die sektoralen und beruflichen Rahmen ausgearbeitet werden. Wie aus den Tabellen 1 und 6 hervorgeht (siehe Anlagen) können sich die Qualifikationen in verschiedenen Ländern zwar auf denselben Beruf (z. B. *Maurer, maçon*) beziehen, aber trotzdem auf eine Reihe sehr unterschiedlicher Tätigkeiten hinweisen. In bestimmten Ländern (z. B. England) konzentriert sich die Maurerqualifikation größtenteils auf das Verlegen von Steinen, während dieselbe Qualifikation in anderen Ländern viel mehr Aufgaben beinhaltet. Die französische Maurerqualifikation beispielsweise geht davon aus, dass ein qualifizierter *maçon* in der Lage ist, mit Hilfe anderer Fachleute ein Haus zu errichten. Die Qualifikation beinhaltet die folgenden spezifischen Fertigkeiten: Vorbereitung der Arbeiten; Organisation des Arbeitsplatzes; Installieren einer Struktur; Verarbeitung der Bauabfälle; Gerüstbau; Schalenskonstruktion mit Blöcken und Steinen; Mauerwerk; Armierung; Einschalen; Beton; Bauteile; Verputzen und wasserdicht machen; Rohrleitungen verlegen; Ausrüstung in gutem Zustand halten; Informationsaustausch (Méhaut und Hervy-Guillaume 2009; Brockmann et al 2008c). Die Unterschiede hinsichtlich des Umfangs zwischen den Ländern sind erheblich, aber dies berücksichtigt der EQR nicht. Infolgedessen vermittelt der EQR eine unvollständige Übersicht der erforderlichen beruflichen und fachlichen Fertigkeiten und Kompetenzen. Jeder Qualifikationsrahmen für Maurer müssten deshalb eingehend die Inhalte der Qualifikation - also auch des Umfangs - angeben.

4. Fortschritte der NQR und Beziehung auf Referenzpunkte in den jeweiligen Ländern

Die zweite Phase der Umsetzung des EQR bildet die Beziehung auf EQR-Referenzpunkte ("referencing" im offiziellen Sprachgebrauch) nationaler Referenzrahmen oder NQR. Dies ist notwendig, damit mindestens eine nominelle Gleichheit zwischen dem Ort (dem Niveau) einer nationalen Qualifikation und einem EQR-Niveau vorliegt. Wenn der EQR als Mittel für die Übertragung der Qualifikation aus dem einen Land in ein anderes benutzt werden muss, ist es besonders wichtig, dass der EQR einheitlich und zuverlässig ist. Die Beziehung auf Referenzpunkte setzt die einzelnen Länder unter Druck, damit sie einen - wenn nicht schon vorhandenes - NQR ausarbeiten, denn diese Bezugnahme der individuellen Qualifikationen im Lichte des EQR wäre zu umständlich. Das Fehlen eines Standardverfahrens für die Beziehung auf Referenzpunkte oder einer internationalen Pflichtuntersuchung dieser nationalen Bezugnahme enthält die Gefahr, dass der Prozess kein Vertrauen genießt, vor allem weil Interessenkonflikte zwischen einer unparteiischen Bezugnahme auf EU-Ebene einerseits und den politischen und wirtschaftlichen Pflichten einzelner Länder andererseits auftreten können. Eine nationale Beziehung auf Referenzpunkte kann ebenfalls internationales Misstrauen erregen, wenn diese Bezugnahme nicht genügend streng und gründlich ist.

In allen acht untersuchten Ländern hat man NQR entwickelt oder findet diese Entwicklung derzeit statt. Die meisten Rahmen mit Niveaus nehmen den EQR zum Beispiel mit einer dreifachen vertikalen Unterteilung in Kenntnisse, Fertigkeiten und Selbständigkeit/Verantwortung. Deutschland und vermutlich auch die Niederlande werden bei der Einrichtung ihres eigenen NQR ein übergreifendes Konzept von Kompetenzen benutzen. In allen Ländern wird ein Konzept von Lernergebnissen als Grundlage für NQR-Deskriptoren benutzt.

5. Der sektorale Qualifikationsrahmen für die Bauwirtschaft

Der SQR (sektoraler Qualifikationsrahmen) arbeitete den Rahmen für den Bausektor aus und enthält Untergruppen, um die Einzelheiten der verschiedenen Niveaus und Spalten auszufüllen (Syben 2009). Der SQR formuliert die Arbeitsphasen eines Bauprojekts, von der Planung bis zur Bauabnahme:

- Planung;
- Organisation der Baustelle;

- Beaufsichtigung;
- Bauarbeiten;
- Erdarbeiten;
- Kontrolle, Kalkulationen und Akzeptieren.

Die vorgeschlagenen SQR-Niveaus (siehe Tabelle 7) stimmen in groben Zügen mit denen des EQR überein. Für Maurer sind vor allem die folgenden Phasen relevant: Planung (Niveau 4); Beaufsichtigung (Niveaus 3 und 4); Bauarbeiten (Niveaus 2 und 3); Erdarbeiten (Niveaus 1 bis 4 inklusive). Der SQR schlägt auch ein Niveau 3a vor. Dieses ist vor allem für die Verwaltung kleiner Gruppen von Handwerkern, ist aber vermutlich am nützlichsten für eine erforderliche Qualifikation, die nach einer gewissen Praxiserfahrung und einer zusätzlichen theoretischen Schulung erworben wird. Wegen des allgemeinen Charakters des SQR können nicht zu viel Details spezifiziert werden, aber ein Bauarbeiter mit Niveau 3 sollte die erforderliche Selbständigkeit haben, ohne ausführliche Aufsicht Arbeiten zu erledigen. Der SQR ist (dank der Verwendung einer vergleichbaren vertikalen Struktur mit: Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen) mit dem EQR vereinbar und ergänzt den EQR auch, sodass er für die Bauwirtschaft - unter Berücksichtigung der derzeitigen und künftigen Bedürfnisse - nützlich sein kann. Infolgedessen betont auch der SQR Aspekte von Kenntnissen, die die manuellen Fertigkeiten übersteigen.

Tabelle 7: Der SQR-Rahmen

Kenntnisse "kennt"	Fertigkeiten "kann"	Kompetenzen "ist in der Lage um"
Werkzeuge, Ausrüstung	Praktische Aufgaben	Verwaltung, Aufsicht
Baustoffe	Logische Aufgaben	Ergebnisse erzielen
Vorschriften, Normen, Regeln	Planung, Organisation	Verantwortung übernehmen
Verfahren	Kommunikation	
Rahmen von Aufgaben, Akteure, Schnittstellen		

(Syben 2009, S. 13).

Die Tabelle 7 zeigt, dass jede vertikale Unterteilung des SQR selbst in Untergruppen unterteilt ist. Die Spalte über Kenntnisse ist ziemlich deutlich, aber der Unterschied zwischen "kann" und "ist in der Lage um" in der zweiten bzw. dritten Spalte müsste deutlicher unterscheiden zwischen a) praktischen Fertigkeiten und b) einer Reihe vielseitiger Tätigkeiten, die nicht einzeln zum Ausdruck kommen, aber trotzdem in einer Sequenz von Tätigkeiten von grundlegender Bedeutung sind und, die den Umfang der Unabhängigkeit und der persönlichen Verantwortung auf eine Art und Weise angeben, wie es die meisten nationalen Rahmen für die Maurerqualifikationen tun. Es ist auch - wie im deutschen NQR - notwendig, die Selbstverwaltung und die Projektverwaltung zu berücksichtigen, sodass sämtliche Fertigkeiten und Fähigkeiten umfasst werden, die jetzt und in Zukunft von den Maurern verlangt werden.

Jede Anpassung des SQR muss deshalb:

- den Unterschied zwischen systematischen und nichtsystematischen Kenntnissen (in der Spalte "Kenntnisse") berücksichtigen;
- unterscheiden zwischen den Kenntnissen, die zum Ausdruck kommen in der Erledigung identifizierbarer Aufgabenbereiche ("Fertigkeiten") einerseits und einer Reihe verschiedener Tätigkeiten (verschiedenartiger oder transversaler Befähigungen) andererseits;
- Elemente der intentionalen Fähigkeit berücksichtigen, die sich größtenteils auf Charakter und Einstellung (persönliche Kompetenzen) beziehen.

Diese Gruppen sind zwar nicht lückenlos, aber entsprechen besser dem, was im zunehmenden Maße von Maurern erwartet wird, einschließlich deren Fähigkeit, den eigenen Arbeitsprozess zu kontrollieren, auf koordinierte Weise mit anderen zusammenzuarbeiten und aus Erfahrungen zu lernen. Eine Neueinteilung wie in der Tabelle 8 hat den Vorteil, dass darauf hingewiesen wird, dass der Arbeitsprozess im Baugewerbe nicht nur auf aufgabenbasierten Aktivitäten und spezifischen Fertigkeiten, sondern auch auf einer ganzen Reihe von Fähigkeiten basiert. Der SQR kann deshalb einen Rahmen darstellen, der jeden Vergleich von Maurerqualifikationen ermöglicht, vorbehaltlich der

Einstufung verschiedener praktischer Fertigkeiten und der für die verschiedenen Niveaus vorausgesetzten Kenntnisse und Erfahrungen.

Tabelle 8: Vorgeschlagene Revision der SQR-Struktur

Struktur der Anforderungen				
Berufliche Kompetenzen			Persönliche Kompetenzen	
Kenntnisse	Knowhow		Soziale Kompetenzen	Selbstkompetenzen
Werkzeuge, Ausrüstung, Baustoffe Tiefe und Breite, systematisch, nichtsystematisch	<i>Fertigkeiten:</i> Manuelle, geistige Umfang der zu erledigenden Aktivitäten	<i>Transversale Fertigkeiten:</i> Planung, Organisation, Beaufsichtigung, Beurteilung Umfang der zu erledigenden Aktivitäten	Team-/Führerschaftsfähigkeiten, Beteiligung und Kommunikation	Selbständigkeit/ Verantwortung, Ergebnisse erzielen, Selbstreflexions- und Lernkompetenzen, Verantwortung übernehmen

6. Qualifikationen und Zonen des Gegenseitigen Vertrauens (Zones of Mutual Trust, ZMT)

Das Baugewerbe ist ein Sektor, der sich durch eine hohe Mobilität der Arbeitnehmer, Firmen und Kapital kennzeichnet. Die gegenseitige Anerkennung beruflicher Qualifikationen und Erfahrungen ist ein wichtiges und immer wieder auftretendes Problem. Die Umsetzung des EQR erfolgt auf Grund der offenen Koordinierungsmethode und ist deshalb freiwillig, auch wenn die EU den EQR stark fördert. Auf Grund der Vorschläge von Coles und Oates (2004) und der Annahme des EQR-Vorschlags wird vorgesehen, dass sich ZMT bilden werden, in denen die Qualitätssicherung hinsichtlich der zu vergleichenden nationalen Qualifikationen gewährleistet ist (EC 2008). Eine ZMT wird definiert als eine Vereinbarung zwischen Personen, Unternehmen und anderen Organisationen über die Ausstellung, die Anerkennung und die Beurteilung von Berufsbildungsergebnissen (Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen).

Sie gewähren praktische Hilfe bei Entscheidungen über den Wert von Qualifikationen und Zertifizierung, beruflicher Fortbildung und Einstellung. Eine ZMT kann dynamisch sein und ein je nach dem gegenseitigen Vertrauen und den Bedürfnissen der beteiligten Stakeholder mehr oder weniger formal ausgeprägt sein (Coles und Oates 2004, S. 8).

Ein deutlicher Unterschied angesichts der Anwendung des Begriffs "Vertrauen" auf internationaler Ebene ist allerdings die Tatsache, dass es nationalen Staaten schwerer fällt, sich gegenseitig zu vertrauen, weil sie nicht notwendigerweise dieselben Werte hinsichtlich der Entwicklung von Arbeitskräften mittels Berufsbildung und Berufsfachschulen haben. Vermutlich wird dies nicht zum Problem, wenn zwei oder mehr nationale Staaten schon lange mit Projekten in gegenseitigem Interesse zusammenarbeiten, ein Phänomen, was man zumindest in bestimmten EU-Regionen sieht. Es gibt Ähnlichkeiten und Unterschiede angesichts der Rolle der Berufsbildung und bei der weltanschaulichen und ethischen Basis verschiedener Systeme und es kann möglich sein, dass man unterschiedliche Konzeptgruppen vorfindet (Green 1990; Ashton und Green 1996; Clarke und Winch 2007; Green et al 1999).

So lässt sich bei den übereinstimmenden Systemen ein "germanisches" Berufsbildungskonzept nachweisen, in dem der vorherrschende Berufsbildungsweg aus einer Umwandlung des herkömmlichen Ausbildungsvertrags in ein System besteht, in dem der jugendliche Arbeitnehmer an einem integrierten Bildungsprogramm mit Unterrichtsstunden in der Klasse, Werkstätten und Praxiserfahrung am Arbeitsplatz (das "duale System") teilnimmt. Zu dieser Gruppe gehören Deutschland, Österreich und die Schweiz und peripheren Mitglieder Niederlande und Dänemark. Die Verantwortung für die Berufsbildung in diesen Ländern obliegt dem Staat und den Sozialpartnern (Arbeitgebern und Gewerkschaften) und die Berufsbildung bildet ein wichtiges Element der Tarifverhandlungen. Sektorale Bildungsfonds bieten Unterstützung. In dieser Hinsicht sind die Merkmale der Berufsbildung zum Maurer in Deutschland, den Niederlanden, Dänemark und Belgien ähnlich. In Frankreich dominiert ein strukturiertes bildungsorientiertes Maurerpraktikum.

Wenn Berufsbildungssysteme auf Grund ihrer strukturellen Typologie in Gruppen eingeteilt werden, ergeben sich verschiedene Gruppen den Vertrauens zwischen den verschiedenen Ländern, wie dies im Konzept von Green, Wolf und Leney (1999) suggeriert wird und in denen Lehren, Lernen und Arbeiten sowie kombinierte Systeme als die in Europa am häufigsten vertretenen Berufsbildungssysteme erwähnt werden. Die Grundlage, auf der die Berufsbildung und der Berufsfachunterricht organisiert sind und die Annahmen, die den "dualen" Systemen zugrunde liegen (übrigens stark vom Modell der Lehre aus dem 19. Jahrhundert abweichend) deuten auf die Bedeutung hin, die der Berufsbildung, der angestrebten breit angelegten Berufsbildung und weiter auch der Rolle, dem Wert und dem Status der Arbeit und der Position der Beruf auf der gesellschaftlichen Stufenleiter beigemessen wird. Länder wie Polen, wo man im Berufsbildungs- und Bildungssysteme ein "Unterrichtsmodell" wählt und wobei umfassende Unterrichtsthemen wie Staatsbürgerkunde und Grundkenntnisse (z. B. Mathematik) betont werden, werden einander vermutlich leichter verstehen als diejenigen Ländern, die sich für das "Bildungsmodell" entscheiden und in denen vielmehr die für bestimmte Aufgaben an einem Arbeitsplatz erforderlichen Fertigkeiten (und auch umgekehrt) betont werden. In dieser Hinsicht verstehen Frankreich und Deutschland die gegenseitigen Systeme besser als beispielsweise Frankreich und England oder Deutschland und Italien. Berufsbildungssysteme, die die Bedeutung transversaler Fertigkeiten und persönlicher und sozialer Fertigkeiten anerkennen, können sich auch besser mittels Änderungen innerhalb eines Berufs anpassen. In der vorliegenden Untersuchung findet man breit angelegte Berufsbildungssysteme in allen Ländern außer England und Italien.

ZMT müssen im Arbeitsmarkt konkret zum Ausdruck kommen, sonst ist von einer gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen überhaupt nicht die Rede. Es muss Vertrauen zwischen den die Stellenangebote vergebenden Arbeitgebern und der die Qualifikationen ausstellenden Instanz herrschen. Vereinbarungen zwischen öffentlichen und/oder sektoralen Instanzen über die Beziehung von Qualifikationen an den EQR kann eine Bedingung sein, aber reicht nicht für die Entwicklung des gegenseitigen Vertrauens aus. Die detaillierte Ausarbeitung eines SQR für den Bausektor und eines Rahmens für die Maurer kann eine Vorbereitung des EQR für Maurer darstellen, aber das bedeutet noch gar nicht, dass ein solcher SQR von Arbeitgebern und Gewerkschaften ernst genommen wird. "Offiziell" bezeichnete Übereinstimmungen können Schwierigkeiten hinsichtlich der Anerkennung im Arbeitsmarkt begegnen. Jede berufliche Qualifikation hängt für deren Anerkennung auch von der Beteiligung und Zustimmung sämtlicher Stakeholder ab. Je weniger alle Akteure beteiligt sind und dem sektoralen Qualifikationsrahmen zustimmen, je schwächer dessen Stellung im Arbeitsmarkt. Und je schwächer der SQR, je ineffizienter der EQR sein wird und je schwieriger es wird, sich gegenseitig zu vertrauen und gegenseitig Qualifikationen anzuerkennen.

7. Übereinstimmende und unterschiedliche Elemente der Maurerausbildung in den acht Ländern

Das wesentlichste Merkmal der Berufsbildung in den acht untersuchten Ländern ist, dass der Inhaber der Qualifikation tatsächlich mauern können muss. Abgesehen davon lassen sich nur schwer sich völlig abdeckende Elemente in den acht Ländern nachweisen. Man kann nur Gruppen von Maurerausbildungen und -qualifikationen ermitteln, vor allem die Länder der Gruppe 3: Belgien, Dänemark, Frankreich und Deutschland. Die Niederlande würden ebenfalls zu dieser Gruppe gehören, aber die Maurerqualifikation wird dem Niveau 2 zugewiesen und ist eher beschränkt angelegt. Polen kann wegen der schulischen Art seiner Berufsbildungssysteme etwas schwerer eingeteilt werden, aber eine Einteilung bei der Gruppe 3 hängt vor allem von der Praxiserfahrung des qualifizierten polnischen Maurers ab, nicht von der Breite und Tiefe der Berufsbildung. Eine Person mit einer Maurerqualifikation vom Niveau 3, der auch über ausreichende Praxiserfahrung verfügt, könnte genauso - vielleicht sogar noch eher - in Betracht kommen wie jemand, der gerade den dualen Bildungsweg absolviert hat. Das Problem ist nicht kennzeichnend für Polen und die Länder der Gruppe 3, denn Belgien, England, Frankreich, Deutschland und die Niederlande haben auch Berufsfachschulausbildungen und die Absolventen müssen Praxiserfahrungen sammeln, wenn sie ihre Berufsqualifikation im Arbeitsmarkt völlig geltend machen wollen.

Die größten Unterschiede angesichts der Maurerqualifikationen in England und - in geringerem Maße - Italien einerseits und den übrigen sechs Ländern andererseits lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- der beschränkte Umfang;
- die bescheidenen Grundkenntnisse;
- das Fehlen einer Allgemeinbildung und der Staatsbürgerkunde;
- die beschränkte Entwicklung der Selbstverwaltungs- und Projektverwaltungs-fähigkeit;
- die relativ niedrige Wertschätzung im Arbeitsmarkt, auch wenn sie zunimmt.

Praxiserfahrung kann diese Kluft verringern. Ein Lehrling, der beispielsweise für eine kleine Firma in England arbeitet, kann eine Reihe von Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben, die nicht auf der Hand liegen, wenn er nur für ein Bauunternehmen arbeiten würde, die in Subunternehmung Maurerarbeiten ausführt. Persönliche und soziale Fertigkeiten nehmen sicherlich auch dank den gesammelten Erfahrungen zu, vor allem wenn die betroffene Person breitgefächerte Aufgaben in kleineren Firmen bewältigen muss. Dies sind erhebliche Unterschiede in der Grundstufe der Berufsbildung. Um diese zu beseitigen, wird man eine tiefgehende Reform der Maurerbildung durchführen müssen, zumindest wenn man will, dass sie in den Ländern der Gruppe 3 in groben Zügen vergleichbar wird. Ein anderes Problem bilden aber noch die Struktur und die Organisation der Maurerbildung.

Verschiedene Mikrountersuchungen in Firmen, auf Baustellen und in Schulen in den acht Ländern zeigen, dass es erhebliche Unterschiede gibt hinsichtlich der Stabilität der Strukturen, in denen die Berufsbildung von Maurern organisiert ist. Eine wichtige Bedingung für die Entwicklung und den Erhalt des Vertrauens ist die Bekanntheit mit den Institutionen und Arbeitsweisen, die auch selbst eine relative Stabilität voraussetzen. Die Länder mit ziemlich stabilen institutionellen und Organisationsstrukturen werden leichter zusammenarbeiten. Bei den kritischen institutionellen Strukturen geht es um gewerbliche Instanzen - einschließlich Gewerkschaften - und Berufsbildungsorganisationen; Bildungsträger wie die *Samenwerkingsverbanden* in den Niederlanden, die Institute für die Ausbildung der Arbeitnehmer in der Bauwirtschaft in Italien und die *Compagnons du Devoir* in Frankreich; die Bauunternehmen selbst, Schulen und Bildungszentren. Hinsichtlich der Kontinuität der Berufsbildungsstrukturen erweisen sich Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern als wirksamer als die reine Marktwirkung einerseits oder staatliches Einschreiten andererseits. Die Länder, in denen die Sozialpartner gemeinsam die Berufsbildung und die Berufsfachschulungen für Maurer organisieren und in denen es relativ stabile Bauunternehmen und Bildungsanstalten gibt, können am einfachsten zusammenarbeiten und Praktiken für gegenseitiges Vertrauen ausarbeiten.

8. Eine Methodik für die Einrichtung eines gemeinsamen Rahmens

Die Schwierigkeiten bei der Erarbeitung eines Rahmens für den Vergleich von Berufsbildungsqualifikationen erscheinen fast unüberwindbar. Noch schwieriger ist ein Abkommen zwischen Ländern, um diesen Rahmen zu übernehmen und dies ist auch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung. Ein gemeinsamer Vergleichsrahmen für Maurerqualifikationen muss mindestens die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Innerhalb der Strukturen des EQR bzw. SQR funktionieren;
- Bestimmte Änderungen am EQR durchführen;
- Das Niveau 3a berücksichtigen, wie dies im SQR-Bericht empfohlen wird;
- Lernergebnisse flexibel und im breiten Sinne auslegen als einzig und alleine auf Ergebnisse basierend, denn dies wäre in der Praxis kaum realisierbar (Brockmann et al 2008a);
- Eine *Dimension des Umfangs* enthalten, um die Reihe von Maurer- und anverwandten Aufgaben zu berücksichtigen, sodass die Deskriptoren jeder nationalen Qualifikation und ihre deskriptiven Inhalte tatsächlich übereinstimmen und sich nicht nur dem Namen nach auf ein vergleichbares Niveau beziehen. Dies kann sich als heikel herausstellen, weil man dann die anderen Dimensionen des Rahmens durchbrechen muss, damit der Vergleichsrahmen dreidimensional wird. Ohne allerdings den Umfang zu berücksichtigen wäre der Rahmen kaum praktikabel. Der Umfang lässt sich am einfachsten abstimmen, indem in der vorgeschlagenen SQR-Tabelle (Tabelle 8) Aufgaben hinzugefügt werden. Für einen normativeren Rahmen sollten Grundaufgaben und fakultative Aufgaben - wie in der Tabelle 6 (siehe Anlagen) - genauer ausgeführt werden;

- Verdeutlichung von "Kompetenzen" und Betonung der Selbstverwaltung und der Projektverwaltung mittels einer Änderung der Spalte "Selbständigkeit und Verantwortung";
- Verantwortetes Beziehen von Maurerqualifikationen auf Referenzpunkte, um völlig unbefriedigende Ergebnisse des derzeitigen EQR-Prozesses zu vermeiden;
- Für die Mehrheit der teilnehmenden Länder vertretbar sein.

9. Aussichten für die Einrichtung eines gemeinsamen Rahmens für den Vergleich von Qualifikationen innerhalb des EQR

Wegen der Ähnlichkeiten ihrer jeweiligen Berufsbildungssysteme bieten die Maurerqualifikationen der Länder aus der Gruppe 2 und der Gruppe 3 eine gute Möglichkeit zur Einrichtung einer ZMT. Die Entwicklung der technischen Abdeckung, die Allgemeinbildung und die Projektverwaltungsfertigkeiten stellen gemeinsame Merkmale der Studienrichtung dar, auch wenn der technische Lehrplan in den Niederlanden eingehend angepasst werden sollte, damit die niederländischen Maurerqualifikationen für eine gemeinsame ZMT in Betracht kommen und als gleichwertig mit denen aus anderen Ländern anerkannt werden könnten. Die sechs Länder können ziemlich einfach die gegenseitigen Qualifikationen (vorbehaltlich der erforderlichen Anpassungen in den Niederlanden) im Arbeitsmarkt akzeptieren und wenn geeignete und relativ kleine Änderungen vorgenommen werden, würden die Lehrpläne weitestgehend übereinstimmen, wie in der Tabelle 6 (siehe Anlagen) angegeben. Die gemeinsame Betonung von Projektverwaltung und persönlicher Verantwortung helfen bei der Ausarbeitung von einer Reihe gemeinsamer Erwartungen hinsichtlich der Fähigkeit von Maurern aus den beiden Ländergruppen, unabhängig, kooperativ, verantwortlich und mit nur geringer Beaufsichtigung zu arbeiten.

Es gibt weiterhin ein Problem mit dem relativen Arbeitsmarktwert von Qualifikationen, die im Gegensatz zur Lehre oder zu den dualen Systemen auf einer schulischen Ausbildung basieren, aber dieses Problem gilt eigentlich dem Vertrauen auf der einzelstaatlichen Ebene. Das Misstrauen beruht auf der Auffassung, dass Lernende, die einen Teil ihrer Grundberufsbildung nicht unter Praxisbedingungen im Baugewerbe absolviert haben, weniger gut vorbereitet sind als Lernende mit ähnlichen Erfahrungen in der Schule und in Werkstätten und mit Erfahrungen, die sie während einer Lehre gesammelt haben.

Wir können deshalb für die Länder der Gruppe 2 und der Gruppe 3 schlussfolgern, dass - vorausgesetzt, dass bestimmte nationale Anpassungen durchgeführt werden - Elemente für eine ZMT vorhanden sind - dank den größtenteils übereinstimmenden Zielsetzungen und Inhalten der jeweiligen Berufsbildungssysteme. Die Länder der Gruppe 1 heben die Unterschiede bei der Aufnahme der acht Länder in eine gemeinsame ZMT hervor, weil diese Länder im Vergleich zu den anderen sechs "Außenseiter" sind. Außerdem wird der Maurerberuf in England - von den beschränkten und spezialisierten Aufgabenbeschreibungen ausgehend - eher als Handwerk organisiert. Allgemeinbildung und Projektverwaltung sind unwesentliche Elemente der Berufsbildungsprogramme. Außerdem führt das Fehlen von Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern über die Organisation der Berufsbildung für Maurer zu einer mangelhaften Glaubwürdigkeit im Arbeitsmarkt angesichts der Art der Studienrichtung und der Qualifikationsstruktur. Wenn der Staat und/oder große Bauunternehmen dafür eintreten, ist die Versuchung zu groß, immer wieder alles den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Dies stiftet auch in der nationalen Bauwirtschaft Verwirrung, denn die Änderungen folgen einander im Eiltempo. Weiter ist die Entwicklung einer ZMT in den Ländern der Gruppe 1 problematisch wegen der ständigen Änderungen, der gegenseitigen Unterschiede dem technischen Umfang zufolge und - im Falle Italiens - der starken regionalen Unterschiede.

Während die Grundberufsbildung und die elementare Qualifikationen für Maurer in den Ländern der Gruppe 2 und der Gruppe 2 im Allgemeinen sicherlich ausreichen, werden die nachstehenden Alternativen vorgeschlagen:

- Die Länder der Gruppe 1 und insbesondere England führen eine Reform der Berufsbildung für Maurer durch, beispielsweise:
 - Indem sie ausführlichere Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern über die Anerkennung von Qualifikationen treffen;
 - Indem sie eine Reform der Studienrichtung durchführen und einen größeren technischen Bildungsumfang, mehr Allgemeinbildung und die Entwicklung der Projektverwaltungsfähigkeit umfassen.
- Die Länder der Gruppe 1 bleiben außerhalb des Startprozesses zur Einrichtung einer ZMT für Maurer oder für die Bauwirtschaft in der EU. Wenn ein funktionsfähiges System der Anerkennung früherer Lernerfahrungen (Accreditation of Prior and Experiential Learning, APEL) für Maurer entwickelt werden muss, müsste die Asymmetrie zwischen der Gruppe 1 einerseits und den Gruppen 2 und 3 andererseits teils abgebaut werden.

Die zweite Alternative führt aber voraussichtlich wieder zur Asymmetrie, denn Ströme von Mauern aus Ländern der Gruppe 1 fließen ein, weil die Arbeitgeber bereits gut wissen, welche die Qualitäten dieser Maurer sind und, weil sie diese Maurer für bestimmte Aufgaben immerhin für nützlich halten. Maurer aus den Ländern der Gruppe 1 können Zugang zum Arbeitsmarkt in den Ländern der Gruppe 2 und der Gruppe 3 bekommen, aber sie werden feststellen, dass sie im Vergleich zu ihren Kollegen der Gruppen 2 und 3 immer nur beschränktere und untergeordnetere Aufgaben erledigen dürfen. Die mit dem EQR gewährte Transparenz wird diese Tendenz nur verstärken.

Ein SQR, der - wie in der Tabelle 8 vorgeschlagen - als Berufsqualifikationsrahmen (BQR) eingerichtet wird, wäre ein geeignetes Instrument für die Gründung einer ZMT für Maurer. Ein SQR könnte als sektorales und berufliches Instrument für die gegenseitige Anerkennung eingesetzt werden und hat weiter auch den Vorteil, dass ein Rahmen für Maurer in Zukunft dank der Flexibilität des SQR und der auf Grund der Bedürfnisse relativ leicht vorzunehmenden Anpassungen geprüft werden kann.

ⁱ Unter "Projektverwaltungsfertigkeiten" verstehen wir die Fähigkeit, eine oder mehrere der folgenden Aufgaben zu erledigen: planen, kontrollieren, evaluieren im Verhältnis zu den ausführlichen Aufgaben gemäß dem Vertrag bis zur vollständigen Ausführung eines Bauprojekts.